



advita  
Pflegedienst

  
ZUSAMMEN ZUHAUSE E.V.

beraten helfen pflegen

**Thüringer Wohnprojektetage 2009**  
**16. – 26. April 2009**

# **Pflegedienst und Ehrenamt**

## **Demenz-WG in Leipzig**

Dr. med. Dipl.-Psych. Matthias Faensen

## Dr. med. Dipl.-Psych. Matthias Faensen

- seit 18 Jahren Unternehmer im Gesundheitswesen
- zuvor Leiter des Krankenhausreferates des Landes Berlin
- Geschäftsführer und Inhaber der advita Pflegedienst GmbH
- Landesvorsitzender Sachsen des bpa Bundesverbandes privater Anbieter sozialer Dienste e. V., des bundesweit größten Trägerverbandes mit 6000 Mitgliedseinrichtungen in der Pflege



*Eröffnung der Wohngemeinschaft am Jacob-Winter-Platz in Dresden-Prohlis, Februar 2007, durch die damalige Sozialministerin Frau Orosz, mit dem Vorstand der Wohnungsgenossenschaft „Glückauf“ Dresden-Süd e. G. und dem Vorsitzenden des Vereins „Zusammen Zuhause“ e. V.*

## Die advita Pflegedienst GmbH

- ist seit 15 Jahren am Markt
- arbeitet mit 12 Niederlassungen und 550 Mitarbeitern in den drei Bundesländern Sachsen, Berlin und Thüringen
- hat sich auf die Betreuung von Menschen mit Demenz und die Pflege von Beatmungspatienten spezialisiert
- organisiert die ambulante Pflege in Wohngemeinschaften und Tagespflegeeinrichtungen



## Der gemeinnützige Verein „Zusammen Zuhause“ e. V.

- mietet funktional geeigneten Wohnraum an
- stellt ihn älteren und pflegebedürftigen Menschen zur Verfügung
- ermöglicht damit die Gründung von Wohngemeinschaften
- hat auf diese Weise bis heute 11 Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- sowie 12 Wohngemeinschaften für schwerstpflegebedürftige, beatmete Patienten in Berlin, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau und Freital gegründet
- betreibt ein Service-Wohnen in Leipzig mit 36 altengerechten Wohnungen
- organisiert die Zusammenkünfte der Bewohner und die internen vertraglichen Regelungen der Wohngemeinschaften

## Die Interessenlage von Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsgenossenschaften

- Einer langsam älter werdende Klientel soll der Verbleib in der eigenen Wohnung – und damit beim Vermieter – erleichtert und somit der Vermietungsstand gesichert werden
- Dazu müssen die unmittelbaren Wohnbedingungen altengerecht und dem Sicherheitsbedürfnis älterer Menschen angepasst sein
- Im Wohnquartier müssen Dienstleistungen und Infrastruktur auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sein
- Somit sind die Wohnungsbaugesellschaften der natürliche Partner von Pflegedienstleistern bei der Etablierung neuartiger Wohnformen in Verbindung mit ambulanten Pflegekonzepten
- Wohnungsbaugesellschaften vermieten dabei nicht nur Flächen, sondern erweisen sich als echte Partner ihrer Mieter
- Sie können sich mit ihrem Engagement für ältere Menschen öffentlichkeitswirksam in Szene setzen



## Der mühsame Weg der Überzeugungsarbeit bis in die Vorstandsetagen hinein

- Im Jahr 2005 schrieben wir 60 Wohnungsgesellschaften (-genossenschaften) in Berlin und Sachsen an und fragten nach Wohnraum für Pflege-Wohngemeinschaften
- Fast alle reagierten positiv – aber nur einige sahen geeignete Objekte zur Realisierung in ihrem Wohnungsbestand
- Noch weniger hatten nicht nur die Gelegenheit, sondern auch den Mut, einen Umbau mit den notwendigen Investitionen in Angriff zu nehmen
- Häufig zu sehen waren Unsicherheit und Ängstlichkeit gegenüber einem noch unbekannten und in Sachsen nicht etablierten Versorgungsmodell – und auch gegenüber dem Krankheitsbild Demenz



*Klassischer sanierter Plattenbau in Dresden-Prohlis, saniert, in dem sich die WG befindet*

## Was sind eigentlich Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz?

- Eine Alternative zum Pflegeheim für Menschen, die sich wegen ihrer Demenz in großen Einheiten nicht mehr zurechtfinden
- Eine familienähnliche Wohnsituation mit durchgehender Betreuung durch einen ambulanten Pflegedienst
- Eine Organisation des Alltags unter Beteiligung der Bewohner – dadurch werden noch vorhandene praktische Kompetenzen am Leben erhalten und trainiert
- Der eigene Beitrag zum Gemeinschaftsleben stärkt das Selbstvertrauen und vermittelt Stellenwert



*Bei der gemeinsamen Essensvorbereitung*



## Für wen ist die ambulant betreute Wohngemeinschaft geeignet, wem kann sie nützen?

- Die Diagnose Demenz sollte fachärztlich abgeklärt sein.
- Der Demenzkranke ist mobil und wird dies auch voraussichtlich auf längere Sicht bleiben. Da die Wohngemeinschaft rollstuhlgerecht ausgebaut und eingerichtet ist, kann Mobilität durchaus auch bedeuten, dass der Demenzkranke an einen Rollstuhl gebunden ist.
- Demenzkranke mit großem Bewegungsdrang und anderen Verhaltensauffälligkeiten oder mit einem hohen Betreuungsaufwand bei schwerer Krankheitsausprägung können ebenfalls in die Wohngemeinschaft einziehen.
- Eine gewisse Fähigkeit zur Teilnahme am Gruppenleben sollte vorhanden sein.
- Wünschenswert wäre, wenn Angehörige vorhanden und bereit wären, sich weiterhin um den Pflegebedürftigen zu kümmern und sich in die Wohngemeinschaft einzubringen.

## Welche Aufgaben nimmt die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz selbst wahr?

- Die Bewohner bzw. deren Angehörige oder Betreuer schließen eine Bewohnervereinbarung und bilden somit eine Gesellschaft
- Die Angehörigen treffen sich regelmäßig in einer Bewohnerversammlung und wählen sich einen Vorsitzenden



- Die Bewohner beschliessen darüber, wer in ein freies Zimmer zieht – und auch, wenn jemand die Wohngemeinschaft verlassen muss
- Die Bewohner zahlen ihr Haushaltsgeld in eine gemeinsame Kasse und bestimmen, wer diese verwaltet
- Die Bewohner wählen sich einen Pflegedienst bzw. wählen diesen unter bestimmten Umständen ab

## Was die Wohngemeinschaft auszeichnet

- Permanente Anwesenheit fester Bezugspersonen. Unsere Mitarbeiter ersetzen die Funktionen im Alltag, die die Bewohner nicht mehr selbständig wahrnehmen können.
- Hauswirtschaftliche Autonomie. Die Wohngemeinschaft versorgt sich selbst. Die hauswirtschaftlichen Leistungen erfolgen unter unserer Leitung und mit Beteiligung oder zumindest im Beisein interessierter Bewohner.
- Normalisierung. Die Teilhabe und die Teilnahme an den Aktivitäten des Alltags bilden die Brücke zum früheren eigenständigen Leben.

## Wie lebt es sich in einer Wohngemeinschaft?

- Die Bedürfnisse des Einzelnen bestimmen des Tagesablauf, nicht eine Heim- oder Hausordnung
- Gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten, von der Planung bis zum Aufräumen
- Die Bewohner üben das Hausrecht aus, der Pflegedienst ist nur Gast
- Die Angehörigen nehmen am Gemeinschaftsleben teil, wann immer sie wollen



*Und gemeinsam gefeiert wird auch*

## Alltag und Feiertag, die Wohngemeinschaft orientiert sich am normalen Leben einer großen Familie



- Gemeinsames Spiel bedeutet in erster Linie Kommunikation, Reaktion auf andere, Konzentration, Verweilen bei einer Aufgabe, Freude am eigenen Erfolg, Erleben anderer Menschen und der Gemeinschaft

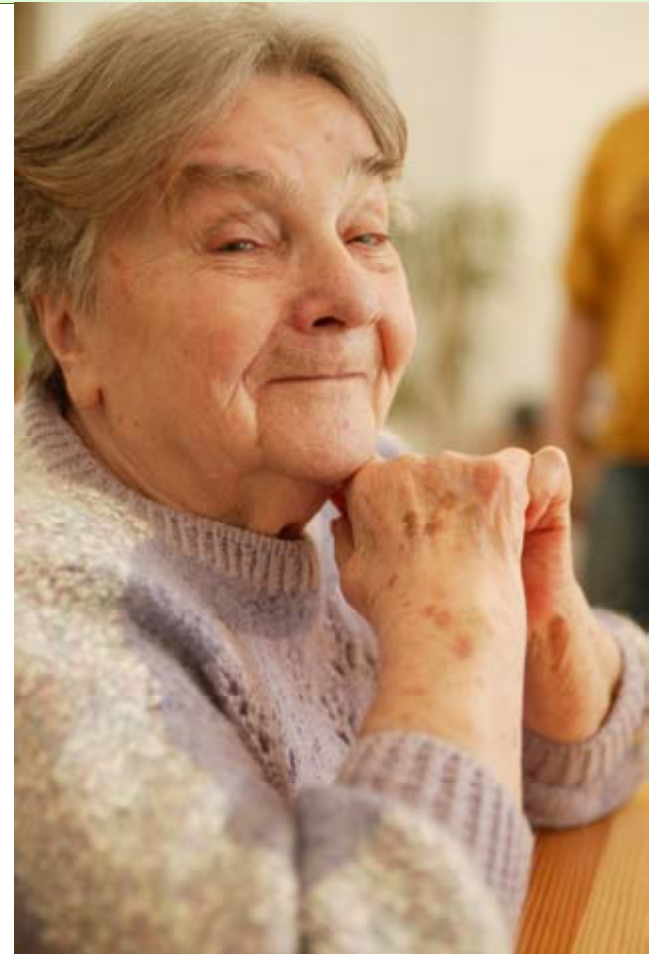




## Ein Fest wie Fasching, Weihnachten, das Sommerfest und viele andere Aktivitäten unterbrechen den Alltag und strukturieren das Jahr



- Planen und Vorbereiten eines großen Ereignisses
- Erinnerungen an frühere Erlebnisse und Gewohnheiten wecken und nutzen
- Erleben von Gemeinschaft und Wahrnehmen der anderen Menschen um einen herum



## Die Führung des eigenen Haushaltes

- Die Beteiligung an der Hausarbeit ersetzt jedes Realitätsorientierungstraining,
- erhält persönliche Ressourcen
- und schafft Erlebnisswelten





## Gemeinsame Aktivitäten bedeuten Kommunikation, Anregung und Selbstwahrnehmung



- Die verbliebenen Fähigkeiten werden nicht durch gesonderte „Trainingseinheiten“ gefördert, sondern durch die selbstverständliche Beteiligung an den Alltagsaktivitäten

## Die wesentlichen Verbesserungen im Zustand von Demenzkranken, die in überschaubaren, kleinen und möglichst konstanten Wohn- oder Hausgemeinschaften leben, sind ...

- eine Abnahme von Unruhe, Reizbarkeit, Aggressivität und Weglauftendenzen
- eine Verbesserung der Gedächtnisleistung
- eine positive Veränderung des sozialen Verhaltens, mehr Teilnahme am Umweltgeschehen



## Die wesentlichen Verbesserungen im Zustand von Demenzkranken, die in überschaubaren, kleinen und möglichst konstanten Wohn- oder Hausgemeinschaften leben, sind ...

- Äußern von Gefühlen und Stimmungen, Knüpfen von Kontakten
- geringere Verordnung von Psychopharmaka
- ein Gefühl von Geborgenheit in der neuen Gemeinschaft





## Wo findet man die für Wohngemeinschaften geeigneten Wohnungen ?

- Plattenbauten und Gewerberäume sind am ehesten flexibel genug, um sie umzubauen
- 10 bis 14 Menschen teilen sich eine große gemeinsame Wohnung
- Jeder hat sein eigenes Zimmer, das er sich mit eigenen Möbeln einrichtet und gestaltet
- Ein großzügiger Wohnküchenbereich mit angrenzendem Gemeinschaftsraum ist der zentrale Mittelpunkt der Wohngemeinschaft



*Grundriss der WG in Dresden*

## Beispiele für Wohngemeinschaften in verschiedenen Häusern

Freital



Berlin-  
Treptow



Leipzig



Zwickau  
mit  
Garten



## Wie kam das gemeinsame Vorhaben mit der LWB in Leipzig zustande?

- Kontaktaufnahme über den leitenden Sozialarbeiter
- Ein geeignetes Objekt war zwar schnell gefunden, die notwendigen Investitionen verlangten aber eine ausführliche Planung und schwierige Entscheidungen
- Schwierige bauliche Verhältnisse, Denkmalschutz, Brandschutzanforderungen
- Dauer vom Erstkontakt bis zum Einzug ca. zwei Jahre





**Mitten in einem traditionellen Wohnviertel, das gerade aufwändig saniert wurde**



## Das Dunckerviertel im Westen Leipzig, Kern des Stadtteils Neulindenau

- Das Dunckerviertel wurde 1953-1958 erbaut. Ursprünglich war ein Bestand von ca. 1.000 Wohnungen, vorrangig familienfreundliche 3- und 4-Raumwohnungen, vorhanden
- Sanierungsbeginn 1999. Bis zum Jahr 2001 wurden insgesamt 373 Ein- bis Vier-Raum Wohnungen fertiggestellt
- Mit der Planung des noch unsanierten Teils wurde im Jahr 2002 begonnen. Ziel war es, eine langfristige Nachfrage aller Alters- und Nutzergruppen nach diesem Wohngebiet zu erreichen.





## Das Duncserviertel im Westen Leipzig, Kern des Stadtteils Neulindenau

- So sollten Wohnungen mit einem Mix vom einfachen bis zum hochwertigen Standard, mit unterschiedlichsten Wohnungsgrößen und -typen (Standardwohnung, Maisonette, Etagenwohnungen) entstehen. Dabei werden alternative Wohnformen (z. B. Wohnen und Arbeiten, offenes Wohnen) ebenso berücksichtigt, wie barrierefreie Wohnungen für Senioren mit Aufzug und Wohnungen für Rollstuhlnutzer. Erklärtes Ziel war die Schaffung eines familien- und seniorengerechten Stadtquartiers mit erhöhter Lebensqualität.



## Umnutzung einer Gaststätte zum Familientreff

- Im Juni 2005 wurde aus einer ehemaligen Gaststätte der „Familientreff im Dunckerviertel“ errichtet und den Mietern für Familienfeiern, Sport und Kultur zur Verfügung gestellt.



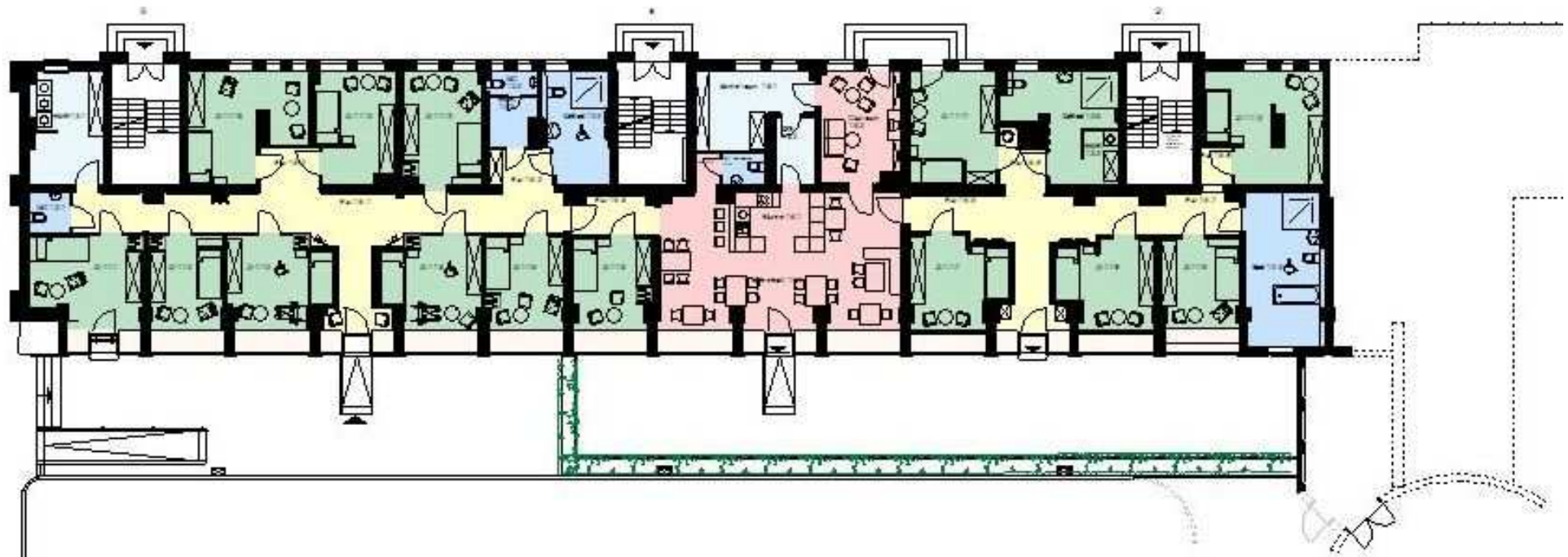
## Was tun mit den ungenutzten Ladenflächen?

- Eine Vermietung der ladentypischen Gewerbeeinheiten war auf Grund des Bauzustandes und der Lage (keine ausreichende Kaufkraft, Einkaufsmärkte im ausreichenden Maß bereits vorhanden) nicht gelungen.





## Grundriss der Wohngemeinschaft für Demenzkranke im Dunckerviertel





## Übersichtliche Strukturen, klare Farben, Helligkeit, Orientierung



**Und dann kamen schon die ersten Gäste zur Eröffnung und  
am Tag darauf zogen die ersten Bewohner ein**



**Vielen Dank**

advita Pflegedienst GmbH

Dr. med. Dipl.-Psych. Matthias Faensen

Mobil: 0175 / 294 61 12

E-Mail: [m.faensen@advita.de](mailto:m.faensen@advita.de)

